Ueber die Polituren auf dem Sandstein von Fontainebleau

Autor(en): Martnis, Ch.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden

Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Band (Jahr): 27 (1842)

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-89749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Peilage XI.

Herr Desor legt im Namen des Herrn Ch. Martins von Paris mehrere Zeichnungen der von Herrn Durocher zuerst erwähnten Polituren auf dem Sandstein von Fontainebleau in der Nähe dieser Stadt vor. Nach Herrn Durocher wären diese Polituren ganz ähnlich den in den Alpen und in Skandinavien beobachteten und daher auch einer und derselben Ursache zuzuschreiben. Herr Martins stimmt mit Herrn Durocher darin überein, dass diese Furchungen und Abrundungen von Fontainebleau wirklich von Wasserfluthen herrühren; dagegen weist er aber nach, dass sie von denen des Nordens so wie von denen der Alpen durchaus verschieden sind, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1) sind die Furchen der Alpen und des Nordens nie auf kleine isolirte Stellen beschränkt, sondern erstrecken sich weithin über die Obersläche des Bodens. Im Wald von Fontainebleau ist dieses durchaus nicht der Fall; es sind lokale Erscheinungen, die keineswegs eine allgemeine weit um sich greifende Wirkung andeuten;
- 2) sind die Furchen der Alpen und des Nordens nicht der Linie des grössten Falles parallel; oft durchschnei-

den sie sogar dieselbe im rechten Winkel (z. B. bei der Handeck im Hasslithal; in Fontainebleau sind sie dagegen stets dem Falle parallel;

- 3) sind die Furchen der Alpen stets geradelinigt und fliessen selten zusammen, während die von Fontainebleau öfters zusammenfliessende Bäche darstellen;
- 4) sind die polirten Flächen in der Schweiz und im Norden meist von hergebrachtem Geröll und Wanderblöcken begleitet, während in Fontainebleau nur desagregirter Sand von dem anstehenden Gestein herrührend, durchaus aber kein fremdes Geröll zu sehen ist.

Es sind mithin die Abrundungen und Furchen von Fontainebleau eine eigenthümliche Erscheinung, die sich sehr leicht durch die Beschaffenheit des ungleich harten und zum Theil sehr leicht auflösbaren Gesteins erklären lässt; die aber mit den Polituren der Alpen und des Nordens nichts gemein haben, und mithin nicht als ein Beweis grosser Strömungen, als Ursache der Polituren in den Alpen angesprochen werden kann. Letztere, so wie die Polituren des Nordens, rühren lediglich von Gletschereinwirkungen her.